Buchbesprechung

Autor(en): **Escher, W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **46 (1956)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die für die Volkskunst im allgemeinen typischen Qualitäten hinausgeht und oft geradezu an die überkultivierten Miniaturen des Ostens erinnert. Erstaunlich ist auch, was Heuscher aus dem einfachen Motiv eines Hauses, das auf einer Wiese steht, an bildmässigen Variationen entstehen zu lassen vermag. Einmal ist das Haus in das Grün der Wiesenfläche ganz eingebettet, einmal steht es als Silhouette vor dem Himmel, einmal überschneidet das Dach die Horizontlinie, kompliziert und bereichert sie, lässt den Gegensatz zwischen der weichen Hügellinie des Horizonts und den scharfen, geometrischen Linien des Hausdachs zu einer lebendig kontrastierenden Einheit zusammenwachsen.

Mit der subtilen Art und Weise, mit der er seine Bilder gestaltet, erreicht Johann Jakob Heuscher ein künstlerisches Niveau, das manchem anerkannten Künstler und manchem anerkannten peintre naïf gefährlich werden könnte, wenn einmal die Bilder dieser Bauernmaler in die Kunstsammlungen einziehen sollten, und das halte ich nicht für ausgeschlossen. Die heute hier noch mehr oder weniger verborgenen Qualitäten sind so allgemeingültig bei aller Bescheidenheit ihres Auftretens und vielleicht gerade auch wegen dieser Bescheidenheit so unmittelbar verständlich, dass sie überall gesehen werden können. Wie weniges aus dem Kunstschaffen der Schweiz haben diese Bildchen die Möglichkeit in sich, auch international bestehen zu können, und wir haben die Pflicht, ihnen bei uns den Platz einzuräumen, der ihrem kulturellen Wert entspricht.

Buchbesprechung

D. Schwarz, Schweizerische Medaillenkunst. Bern, Paul Haupt, 1955. 18 S., 16 Bildtafeln. (Hochwächter-Bücherei, 13).

Professor D. Schwarz, Konservator am Landesmuseum, führt uns im 13. Bändchen der Hochwächter-Bücherei in ein heute eher abgelegenes Gebiet, in den Bereich der schweizerischen Medaillenkunst. Der Verfasser lässt es sich angelegen sein, uns mit den schönsten und hervorragendsten Stücken des sich im Landesmuseum befindlichen Münzkabinetts vertraut zu machen. Das Hauptgewicht liegt dabei in den zahlreichen Abbildungen einzelner Medaillen, die als «münzförmige Gebilde» ohne Geldfunktion «lediglich zur Erinnerung an Persönlichkeiten und Ereignisse geschaffen» definiert werden. In einem vorbildlich klaren Katalog wird eine das Wesentliche berührende Beschreibung gegeben. Eine knappe Einleitung macht uns mit dem Wesen und der Geschichte der Medaillen vertraut und führt uns zugleich das Problem vor Augen, wie diese einst hohen Erzeugnisse künstlerischen Schaffens heute zu festhüttenmässigen Alltagsprodukten abgesunken sind.

W. Escher